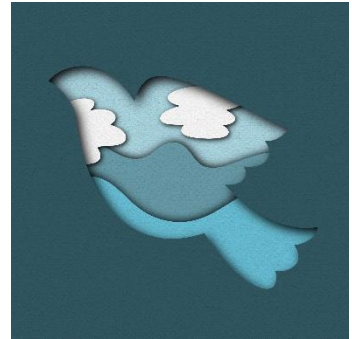


Andacht für zu Hause

Pfingsten

19. Mai 2024



Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Heiliger Geist, Geist des Lebens und der Freiheit, Du hast uns Trost versprochen. Durch Dich erfahren wir Gottes Hilfe und Kraft. Richte uns auf. Durchdringe uns. Präge unsere Gedanken und unser Handeln. Durch Jesus Christus, der mit Dir in der Einheit Gottes, des Vaters, lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 262,1-4 Sonne der Gerechtigkeit

Angedacht Hes 37,1-14

„1Des Herrn Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. 2Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt....“

Was für Bilder! Was für eine Szene wird uns hier vor Augen gemalt! Ein Feld voller verdorrter Gebeine. Ein Leichenfeld. Diese Vision, die der Prophet Hesekiel uns erzählt, ist schon eine Zumutung. Noch dazu an diesem schönen Feiertag, dem Pfingstfest!

Aber das ist das Amt eines Propheten. Er will seine Zuhörer packen und wachrütteln. Sie sollen ihm Aufmerksamkeit schenken und zuhören. Das was er zu sagen hat läuft auf eine große Hoffnung hinaus: Was tot war, soll wieder leben. Die Israeliten im Exil verloren ihren Glauben, verzweifelten, wurden apathisch – wie tot. »wie tot« zu sein, ist vielleicht schlimmer als tot zu sein. Wenn weggebrochen ist, was einem Halt gegeben hat, was derzeit weltweit Flüchtlinge und Opfer von Naturkatastrophen erleben: Die eigene Wohnung, der Arbeitsplatz, liebe Menschen, die Gesundheit; wenn Träume geplatzt und endgültig zunichte gemacht wurden. Was kann nicht alles passieren, auch in einem geordneten, in vielerlei Hinsicht abgesicherten Leben, wie es zumeist in Deutschland möglich ist! Vor Krankheit, Teuerung, Unfällen und

Verlusten sind auch wir nicht verschont. Was kann nicht alles passieren, so dass es einem vorkommt, als sei der Boden unter den Füßen entzogen! Wie tot zu sein, kennt viele Facetten. Wer das erlebt, der mag wohl fragen: Wofür soll ich noch aufstehen?

- Was kann in so einer Situation helfen? Lifestyle-Coaches, moderne Lebensberater würden sagen: Du musst dich mit der neuen Situation arrangieren. Das Beste darin sehen. Wo stehst du in einem Jahr? Wo in fünf Jahren? Allein da durch, dass du dir ein neues Glück oder eine neue Aufgabe vorstellst und ausmalst, kommen deine Lebensgeister zurück. Dein Leben richtet sich neu aus, es hat wieder ein Ziel. Schritt für Schritt kannst du dich nun darauf hinbewegen und das Notwendige tun, um es zu erreichen. **Wichtig ist, nicht dauernd zu jammern und zu klagen:** Ich will nicht mehr, ich kann nicht mehr, mir gelingt es sowieso nicht. Nein, das sind sich selbst erfüllende Prophezeiungen, die uns nach unten ziehen und dort festhalten.

Du musst, würde der Coach betonen, andere Sätze sagen, etwa: Ich kann das. Ich will das. Wie ein Mantra musst du solche Sätze täglich wiederholen. Du beginnst den Tag, indem du dich vor den Spiegel stellst und deine Mundwinkel nach oben ziehst. Du wirst sehen, es geht dir gleich besser, deine Laune hebt sich. Und anschließend nimmst du – ...

- Hier unterbreche ich den Coach, bevor er sich noch weiter in der Begeisterung seiner Ratschläge gefällt, und vor allem, bevor Sie glauben, ich wolle diese Sätze wirklich predigen. Denn das hat nichts damit zu tun, was Hesekiel mit seiner Prophezeiung sagen will. Sein Trost besteht nicht in Appellen an verzagte Menschen und sein Amt ist es nicht, Menschen in das Leben zurück zu coachen. Ja, er als Person kann eigentlich gar nicht selbst trösten. **Er verkündet Trost, der von höherer Stelle kommt.** Er wird Sprachrohr Gottes, der sein Volk noch lange nicht verloren gegeben hat.

Der Geist Gottes, der Geist Jesu Christi, wie wir Christen heute mit pfingstlichem Rückblick sagen, ist die Weise, wie Gott uns in unserem Leben und Leiden berührt und uns Kraft schenkt. Denn dieser Geist macht uns lebendig und frei. Frei vor allem von dem Wahn, wir müssten uns das Glück, die Gesundheit und die Lebenserfüllung durch unsere eigenen Methoden und Anstrengungen zurückerobern oder erhalten. Aber können wir denn gar nichts selbst dafür tun, dass es uns in

schlechten Zeiten besser geht? Können wir unser Schicksal nicht doch beeinflussen? Sind wir im Leid ganz auf Gottes Geist angewiesen? Vielleicht sollte man darauf antworten: Ja, wir sind ganz und gar darauf angewiesen. Und wir können froh sein, dass es so ist. Aber ich zögere. Denn, was der Coach gesagt hat, ist ja auch nicht völlig von der Hand zu weisen. Es stimmt ja zum Beispiel, dass Gedanken, die wir uns immer wieder machen, uns schon auch beeinflussen. Wenn wir immer nur die schlechten Seiten sehen und beklagen und nur auf die Verluste schauen, wenn sich grundlegende Veränderungen ergeben, und nicht auch auf die Chancen. Es macht etwas mit uns, mit unserer Haltung und Ausstrahlung, wenn wir oft negativ eingestellt sind. Die anderen merken das auch und fangen an, uns aus dem Weg zu gehen, weil ihnen selbst das nicht gut tut.

Es stimmt, dass die Einflüsse, denen wir uns täglich aussetzen, die Gespräche, die wir führen, die Menschen, die uns umgeben, die Filme, die wir schauen, uns auch prägen. Und das Spiegelexperiment kann wohl auch einmal funktionieren. Aber die entscheidende Wende bekommen wir damit allein nicht hin. Positive Gedanken und Worte haben wohl Macht, aber sie sind nicht magisch und können nichts garantieren. Und sie sind ein wackeliges Fundament. Denn eine Depression etwa zeigt sich ja gerade darin, dass die Betroffenen nicht zu positiven Gedanken und Äußerungen in der Lage sind. Es braucht Hilfe und Heil von außen. Dafür hat Gott uns den Geist geschenkt.

Insofern spielt der Prophet doch nicht eine rein passive Rolle in diesem Geschehen, sondern er schlüpft in die Rolle Gottes. Er sagt, was zu sagen ist, damit geschieht, was geschehen soll. Die Macht seiner Worte hat lebensverändernde Kraft. Sie setzt das Wirken des Geistes Gottes frei. Göttliches Wirken verbindet sich mit dem menschlichem. Vor allem im Segen. Und Gott mag sich wohl auch gelegentlich unseres eigenen Bemühens bedienen, um sein Ziel mit uns zu erreichen. Aber nirgendwo steht, dass wir uns auf die eigene Kraft verlassen sollen.

Pfingsten möge uns an diese Lebens- und Segenskräfte des Heiligen Geistes erinnern, die uns entlasten können im Lebenskampf und die uns aufrichten, wenn die eigenen Kräfte am Ende sind. Positive Gedanken – schön und gut, aber in Maßen. Selbstoptimierungspläne – schön und gut, aber in Maßen. Es sollte Platz bleiben für die Spiel-

räume und die Freiräume, die Gott uns eröffnet: Für Vergebung und Gnade, für Heilung und Genesung, für Entlastung und Annahme, für Humor und Trost. Amen.

Lied: EG 134, 1.5.6 Komm, o komm, du Geist des Lebens

Gebet:

Geist des Lebens, Du machst lebendig und rettetest aus der Not. Wir danken Dir und bitten Dich für die, die alles verloren haben, ihre Familienangehörigen, ihr Haus und ihre Sicherheit, für die, die am Rande des Sterbens stehen, und die, die keinen Ausweg mehr sehen. Komm mit Deiner Lebenskraft, erfülle sie, erbarme Dich.

Geist der Hoffnung, Du eröffnest Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden. Wir danken Dir und bitten Dich für die, die andere ermutigen und trösten, für die, die Gefahren auf sich nehmen, um dem Bösen zu widerstehen, und die, die Unheil beim Namen nennen und dem Frieden nachjagen.

Komm mit Deiner Hoffnungskraft, erfülle sie, erbarme Dich.

Geist der Wahrheit, Du schenkst Klarheit. Wir danken Dir und bitten Dich für die, die Verschwörungstheorien und Desinformationen auf dem Leim gehen, für die, die sich selbst falsch einschätzen, und die, die anderen mit Vorurteilen begegnen.

Komm mit der Kraft Deiner Wahrheit, erfülle sie, erbarme Dich.

Heiliger Geist, Du hast die Kirche gegründet und erhalten. Wir danken Dir und bitten Dich für uns alle, stärke unsere Gemeinschaft und unseren Glauben, heilige uns, gib uns die Gaben, die wir brauchen, um Deine Kirche zu sein. AMEN

Vaterunser

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.



Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße von Diakon Jörg Schwarzbeck